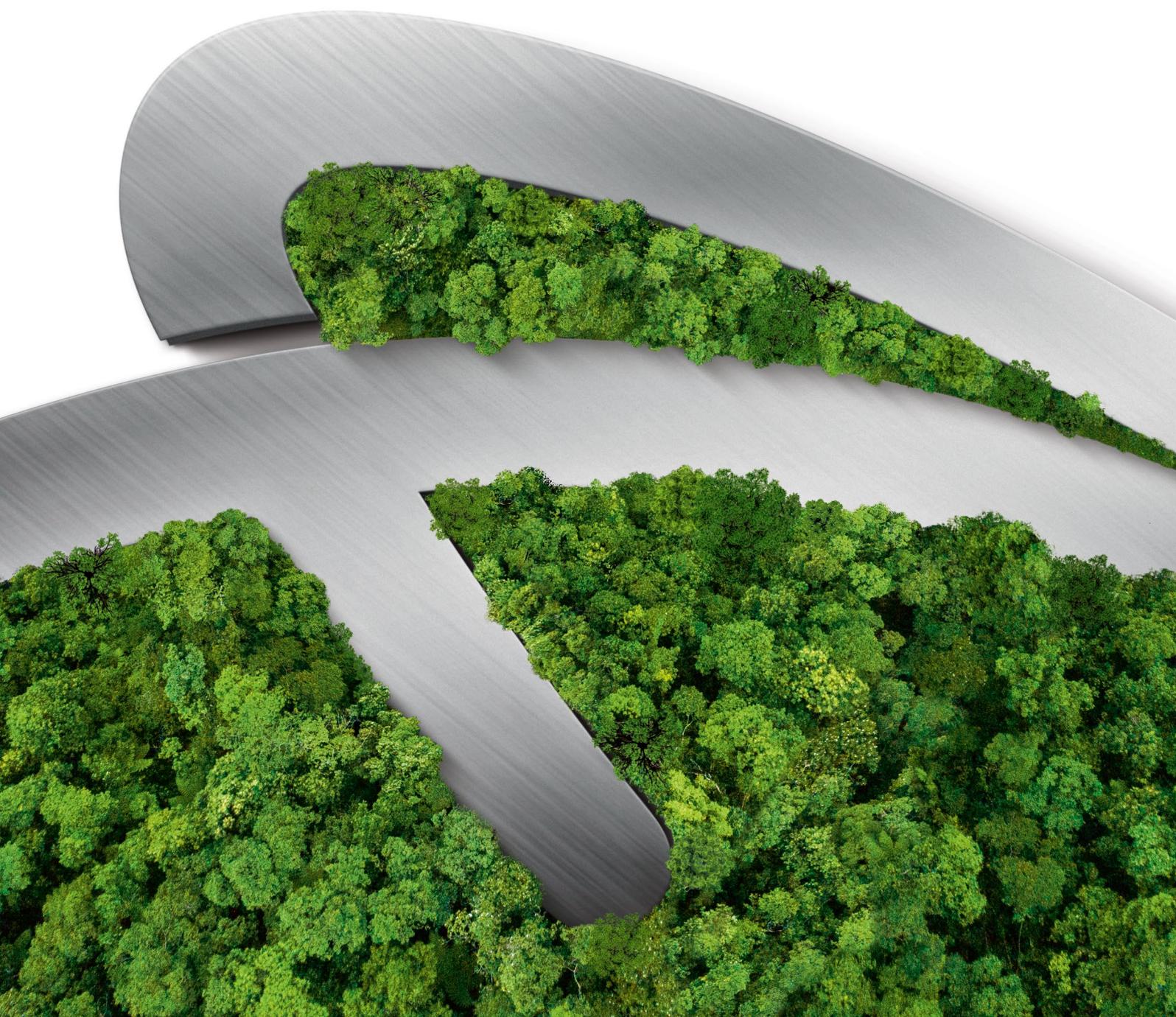




ArcelorMittal

Nachhaltigkeit im Überblick 2019
ArcelorMittal Deutschland



Verantwortung für Nachhaltigkeit.

Die Nachhaltigkeit unserer Prozesse und Produkte ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Unternehmenspolitik und Zukunftsstrategie. Die Nachhaltigkeit unseres Handelns messen wir anhand von zehn Kriterien.

Das Jahr 2019 markierte wegweisende Entwicklungen in der Nachhaltigkeitsstrategie von ArcelorMittal Germany.

In Sachen Gesundheit und Sicherheit konnte die Zahl der Unfälle mit Arbeitszeitausfall weiter gesenkt werden. Allerdings gab es einen tödlichen Arbeitsunfall, weshalb wir unsere Bemühungen für unfallfreies Arbeiten weiter mit höchster Priorität vorantreiben müssen.

Auf praktische Art und Weise fördern die Kollegen des Stahlhandels seit vergangenem Jahr die Gesundheit ihrer Mitarbeiter: Der Unternehmensbereich hat eine Kooperation mit JobRad gestartet, um sportliche Betätigung zum Erhalt der Gesundheit bereits beim täglichen Pendeln zwischen Arbeits- und Wohnort zu ermöglichen. Das Angebot kommt gut an und findet bereits Nachahmer.

In Sachen Klimaschutz engagiert sich der Konzern mit mehreren Projekten. Vergangenes Jahr hat ArcelorMittal im Hamburger Werk ein Vorhaben gestartet, um Wasserstoff erstmals auf industriellem Level bei der Direktreduktion von Eisenerz im Herstellungsprozess für Stahl einzusetzen. Ziel des neuen wasserstoffbasierten Verfahrens ist es, Stahl mit möglichst geringen CO₂-Emissionen herstellen zu können. Das Hamburger Werk bietet optimale Voraussetzungen für dieses innovative Vorhaben. Ein Elektrolichtbogenofen mit DRI-Anlage ist ebenso vorhanden wie jahrzehntelanges Knowhow in diesem Bereich. Bereits 2023 sollen die ersten 100 000 Tonnen mit Wasserstoff dort produziert werden.

In Eisenhüttenstadt hat sich ArcelorMittal indes mit der Stadtverwaltung gemeinsam beim Energiedienstleister VEO engagiert, um einen weiteren Kraftwerksblock zur Kraft-Wärmekopplung für insgesamt 45 Millionen Euro zu bauen. Dabei werden die Gicht- und Konvertergase, die bei der Stahlherstellung entstehen, vollständig verwertet. Darüber hinaus trägt der neue Kraftwerksblock auch zu einer beträchtlichen Reduzierung von CO₂-Emissionen bei.

In Bremen hat ArcelorMittal 2019 eine neue Leitwarte beim Gemeinschaftsunternehmen Ingaver in Betrieb genommen, die Prozesse zur Energieversorgung deutlich effizienter steuern kann – was auch beim künftigen Einsatz von Wasserstoff im Bremer Stahlwerk von Bedeutung sein wird.

Die intelligente Nutzung von Nebenstoffen aus der Stahlherstellung – dafür steht die ArcelorMittal Hamburg-Tochter HRV, die mit der weiteren Nutzung von weißer und schwarzer Schlacke als Schotter und Splitt den Straßenbau unterstützt. Die extreme Beständigkeit der Schlacken verlängert die Lebensdauer von Straßen und senkt unter anderem Instandhaltungskosten.

Mit der hohen Wiederverwendbarkeit punktet der Produktbereich Spundwand: Die Kollegen starteten 2019 die Initiative „ArcelorMittal Solutions – Think steel first!“, um das große Potenzial von Stahlspundwandlösungen bei unterschiedlichen Bauprojekten zu demonstrieren: Gefahrenschutz, Wassertransport, Mobilitätsinfrastruktur und Umweltschutz: Spundwände sind einfach und schnell zu installieren, außerdem sind sie langlebig und nachhaltig.

ArcelorMittal Global Forschung und Entwicklung (F&E) hat zusammen mit europäischen Partnern die Ergebnisse erster Tests innovativer Technologien und der Bewertung alternativer Wasserressourcen vorgestellt. Ziel ist es, Wasser als Ressource zu sparen, die Umwelt zu schonen und gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen.

Über den Tellerrand hinausblicken konnten im vergangenen Jahr 48 Auszubildende im zweiten Lehrjahr: für zwei Wochen tauschten sie den Arbeitsplatz an der Werkbank mit dem in einer sozialen Einrichtung – trotz der unterschiedlichen Einsatzorte waren sich hinterher alle einig, dass diese Zeit eine echte Erfahrung war, die unter anderem Hochachtung gegenüber dem Personal in Krankenhäusern, Kitas, Altenheimen oder Betreuungseinrichtungen brachte.

Die Leistungskennzahlen am Ende dieses Berichts basieren auf dem internationalen GRI-Standard G4 und ermöglichen so einen Vergleich der Kennziffern über die Grenzen des Konzerns hinaus.

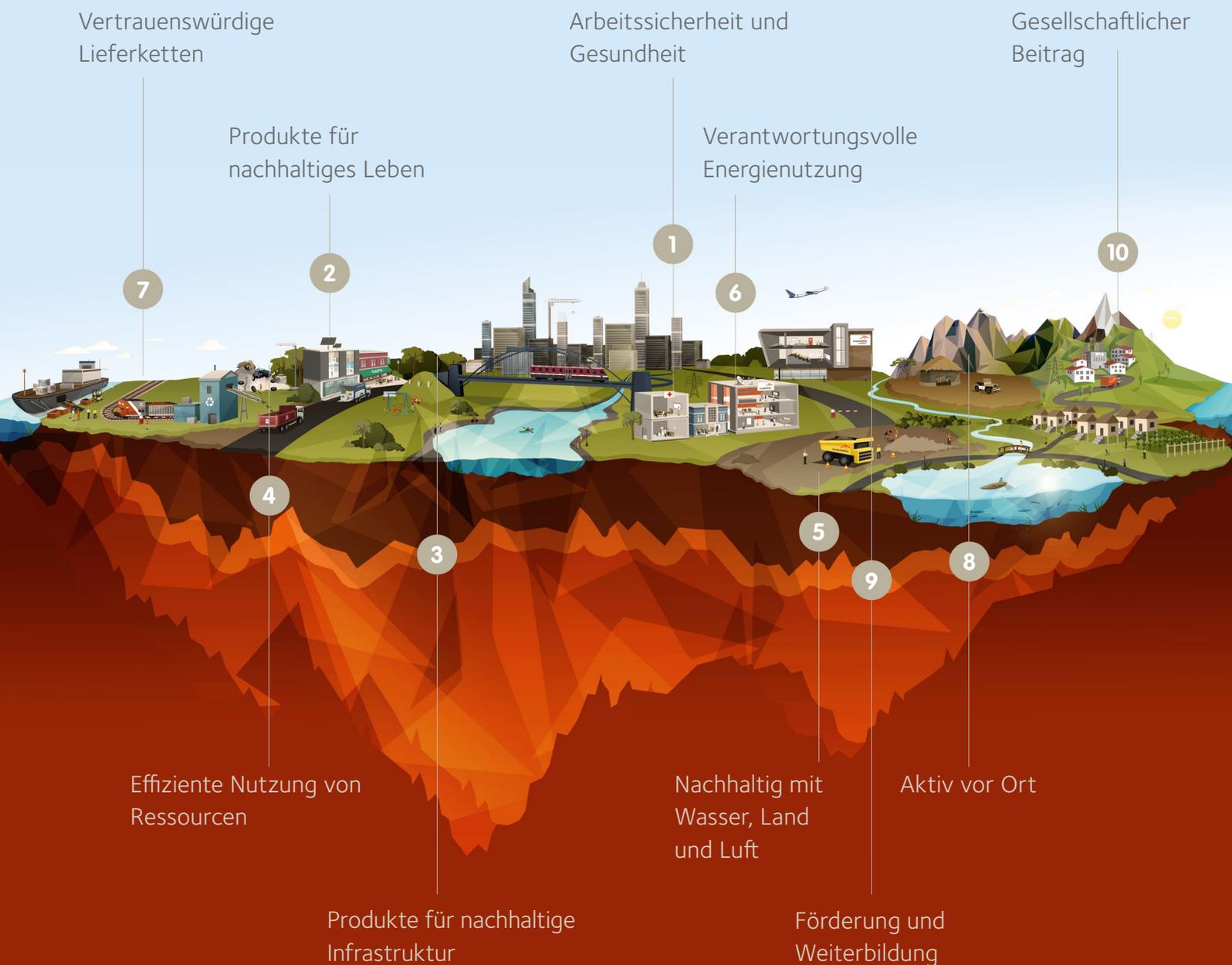
Weitere Beispiele aus Deutschland, die Berichte der vergangenen Jahre sowie Details zu unseren Nachhaltigkeitskriterien finden Sie auf der Homepage von ArcelorMittal Germany unter:

germany.arcelormittal.com/nachhaltigkeit.

Unsere Ziele. Für die Zukunft.

Die Leistungskennzahlen berichten wir gemäß der Kernanforderungen des internationalen GRI-G4-Berichtsstandards, ergänzt um zusätzliche Zielkategorien.

Die Entwicklung von ArcelorMittal Deutschland definieren wir anhand der folgenden zehn Nachhaltigkeitskategorien:



Stahlhandel bewegt: Kooperation mit JobRad gestartet

Seit dem 1. Mai 2019 haben alle Mitarbeiter des Stahlhandels die Möglichkeit, sich ein Leasingfahrrad über JobRad zu bestellen. Bei circa 5.000 Fachhändlern in Deutschland sowie einigen Onlineshops kann jeder sein individuelles Fahrrad zusammenstellen.

Vom Start weg erfreut sich das JobRad Online-Portal als neues Bonusprogramm großer Beliebtheit – und die Idee des Gesamtbetriebsrats, ein Bike-Leasing-Programm anzubieten, als ein Volltreffer bei den Mitarbeitern. Matthias Baustian, Gesamtbetriebsratsvorsitzender, und Sandra Wulf, Mitglied des Gesamtbetriebsrates, haben uns erzählt, warum sie sich dieses Bonusprogramm gewünscht haben, und weshalb Arbeitgeber und Mitarbeiter gleichermaßen vom Bike-Leasing profitieren.

Welche Vorteile haben die Mitarbeiter vom Bike-Leasing?

Mit dem Bike-Leasing-Programm wollten wir den Mitarbeitern eine Möglichkeit bieten, möglichst günstig an ein hochwertiges Fahrrad zu kommen. Für ein gutes E-Bike muss man schon mit einem Kaufpreis von 2.500 bis 3.000 € rechnen. Nicht jeder kann diesen Kaufpreis auf einmal bezahlen, ohne Abstriche in anderen Lebensbereichen machen zu müssen.



Matthias Baustian, Vorsitzender, und Steffen Leipnitz, stellv. Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates, haben sich für die Einführung des Bike-Leasings eingesetzt.

Warum profitiert auch der Arbeitgeber von dem Bonusprogramm?

Das Angebot eines Bike-Leasing-Programms ist ein guter Beitrag zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit der Mitarbeiter, wodurch sich Fehlzeiten reduzieren lassen. Aber zugleich auch ein gutes Mittel, um die Wertschätzung und Motivation der Mitarbeiter zu verbessern. Heutzutage ist das Gehalt nicht mehr die einzige Komponente für die Arbeitgeberwahl. Eine Auswahl von verschiedenen Benefits ist daher unerlässlich für die Mitarbeiterbindung und -gewinnung. Nicht zu vergessen, der Arbeitgeber spart durch das Bike-Leasing auch an den Lohnnebenkosten.

Was ist Ihr Fazit zu der Kooperation mit JobRad?

Wir freuen uns, dass das Bike-Leasing so positiv aufgenommen wurde und hoffen, dass sich noch mehr Kollegen für ein Leasingfahrrad begeistern lassen. Mit JobRad haben wir einen guten und erfahrenen Dienstleister auf dem Markt gefunden.

HRV-Edelsplitt für langlebige Straßen

Weniger CO₂ durch die intelligente Nutzung von Nebenstoffen aus der Stahlherstellung – dafür steht die ArcelorMittal Hamburg-Tochter HRV Hanseatische Recycling- und Vertriebs GmbH.



Die regelmäßig überwachten Edelsplitt-Qualitäten, die aus Nebenstoffen der Stahlherzeugung im Hamburger Stahlwerk entstehen, bereitet das Tochterunternehmen der ArcelorMittal Hamburg GmbH auf, und stellt daraus HRV-Splitt für widerstandsfähige und verschleißarme Straßen mit hoher Standfestigkeit her. „Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft sind wesentliche Standbeine der ArcelorMittal-Strategie, CO₂-neutral zu werden“, erläutert HRV-Geschäftsführer Matthias Hirschberg. „Unsere Aufgabe ist es, die sinnvolle weitere Nutzung von weißer und schwarzer Schlacke zu ermöglichen. Dabei gilt wie bei der Stahlherstellung, dass wir an unsere Produkte einen sehr hohen Qualitätsanspruch haben.“

Schotter und Splitt aus Stahlwerksschlacke verbessern gegenüber herkömmlichem Naturschotter beim Einsatz in Frostschutz- und Schottertragschichten Stand- und Tragfähigkeit, und sind deswegen besonders geeignet für Straßen und Wege, die einer hohen Beanspruchung unterliegen. Die eingesetzten natürlichen Materialien halten der Belastung auf Dauer nicht stand. Mit ihren exzellenten physikalischen Eigenschaften sorgen die lavaähnlichen Schotter und Splitte aus Stahlwerksschlacke deswegen nicht nur für Nachhaltigkeit, sondern gerade bei extremer Beanspruchung auch für eine längere Lebensdauer.

Es geht weiter auf der Haben-Seite: Es entstehen weniger Baukosten durch die Schichtdicken-Reduktion der Schottertrage- und Asphaltdeckschicht. Die extreme Beständigkeit verlängert sogar die Lebensdauer von Straßen und senkt so die Instandhaltungskosten. Die Störung des Verkehrs durch Baustellen sinkt, so auch die Belastung der Umwelt durch CO₂ und Feinstaub. Und für jede Tonne Splitt und Schotter, die im Straßen- und Wegebau verwendet wird, kann eine Tonne natürliches Material eingespart werden. Als regionales Produkt ist der Einsatz dieser Materialien mit Blick auf möglichst kurze, umweltschonende Transportstrecken ökologisch sinnvoll.

Think steel first! ArcelorMittal startet neue Initiative für Spundwandlösungen



Ob als Schutz vor Überschwemmungen oder als Garant reibungsloser Mobilität: Stahlspundbohlen von ArcelorMittal bieten intelligente und effiziente Lösungen – einfach und schnell zu installieren, langlebig und nachhaltig.

In diesem Jahr startet ArcelorMittal Spundwand die Initiative „ArcelorMittal Solutions – Think steel first!“, um das wahre Potenzial von Stahlspundwandlösungen bei unterschiedlichen Bauprojekten zu demonstrieren.

Lösungen für den Wassertransport

Beim Bau einer tiefen maritimen Infrastruktur mit ArcelorMittal-Spundwandlösungen sowie den kombinierten HZ[®]-M-Wandsystemen und den AS 500[®]-Kreiszellen können die Lebenszykluskosten des Projekts drastisch reduziert werden.

< Ein Wasser-Terminal, errichtet auf Spundwänden, ermöglicht in Australien Booten das Anlegen.



Lösungen für den Gefahrenschutz

Deich- und Hochwasserschutzbarrieren aus ArcelorMittal Stahlspundbohlen schützen weltweit vor Überflutungen oder dem Anstieg des Meeresspiegels. Mit der AZ[®]-800 bietet ArcelorMittal den breitesten Spundbohlen auf dem Markt wie auch innovative Softwarelösungen der Ingenieurs- und F&E Teams von ArcelorMittal.

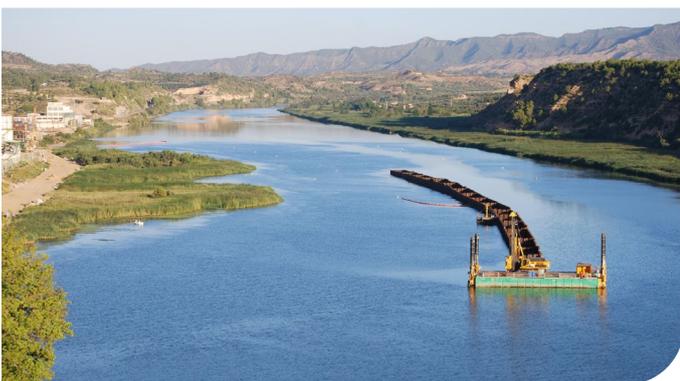
< Spundwände in Costa Rica als Wellenbrecher.



Lösungen für die Mobilitätsinfrastruktur

Stahlspundbohlen sind eine hervorragende Option für den Bau von Brücken, Unterführungen, Tiefgaragen, Fundamenten, Stützmauern oder Lärmschutzwänden. Effiziente, vibrationsfreie Installationstechniken erlauben es, Projekte schneller, günstiger und umweltfreundlich zu realisieren. Der Kundensupport umfasst die VLoad-Software als auch digitale BIM-Dateien.

< ArcelorMittal-Spundwände für die Ellerholzrampe-Brücke.



Lösungen für den Umweltschutz

Spundbohlen werden vorübergehend oder dauerhaft für die Deponiebereitstellung, Bodensanierung, Flussbettreinigung oder die Eindämmung von Verunreinigungen eingesetzt. Als undurchlässige Einfassungen halten sie kontaminiertes Material sicher zurück – dabei unterstützt von einer der zahlreichen Dichtungslösungen von ArcelorMittal.

< In Spanien dämmen Spundbohlen von ArcelorMittal Flussverschmutzungen ein.

Weltneuheit für Stahl: ArcelorMittal unter- sucht industriellen Einsatz von reinem Wasserstoff

Um die eigenen CO₂-Emissionen dauerhaft zu senken, hat ArcelorMittal eine Strategie für emissionsarme Technologien entwickelt, die neben der Umwandlung von CO₂-Emissionen und der Verwendung von alternativen Einsatzstoffen auch die direkte Vermeidung von Kohlenstoff (Carbon Direct Avoidance, kurz CDA) zum Ziel hat.



Dieses Jahr möchte der Konzern ein neues Projekt im Hamburger ArcelorMittal-Werk starten, um erstmals Wasserstoff großtechnisch bei der Direktreduktion von Eisenerz im Stahlproduktionsprozess einzusetzen. Ziel des neuen wasserstoffbasierten Verfahrens ist es, Stahl mit geringsten CO₂-Emissionen herstellen zu können. Die Projektkosten betragen rund 110 Millionen Euro. Insgesamt hat der Konzern bereits mehr als 250 Millionen Euro in verschiedene Technologien zur Verringerung der CO₂-Emissionen investiert.

„Unser Hamburger Werk bietet optimale Voraussetzungen für dieses innovative Vorhaben. Ein Elektrolichtbogenofen mit DRI-Anlage und Eisenerzpellets-Lager sind ebenso vorhanden wie jahrzehntelanges Knowhow in diesem Bereich. In einem neuen Schachtofen soll nun der Einsatz von Wasserstoff als Reduktionsmittel getestet werden“, kommentiert Frank Schulz, CEO von ArcelorMittal Germany.

Optimierte Nutzung natürlicher Ressourcen



ArcelorMittal Global Forschung und Entwicklung (F&E) hat zusammen mit europäischen Partnern des SpotView-Konsortiums die Ergebnisse seiner ersten Tests innovativer Technologien und der Bewertung alternativer Wasserressourcen vorgestellt.

Ziel des SpotView-Projekts ist es, die Nutzung natürlicher Ressourcen, insbesondere Wasser, in drei Industriezweigen zu optimieren: Milchproduktion, Zellstoffe sowie Papier und Stahl.

Das SpotView-Konsortium deckt die gesamte Wertschöpfungskette in diesen Bereichen ab, von der Technologieentwicklung bis hin zu industriellen Anwendungen.

ArcelorMittal Global F&E und das zum Stahlinstitut VDEh gehörende BFI-Technologiezentrum in Düsseldorf arbeiten bei der Erforschung solcher Technologien zusammen. Im Fokus dabei:

- Die kapazitive De-Ionisierung zur Reduzierung des Salzgehalts von Wasser.
- Ein Hybridverfahren zur Mikrofiltration für die Entfernung von Schwebstoffen sowie von Ölen und Fetten.

Die ersten Ergebnisse der Tests sind vielversprechend und erreichen je nach Wasserqualität eine Wasserrückgewinnungsrate von 70–95 Prozent. Im Rahmen dieser Forschungsarbeit werden 14 Technologien für neun neue Wassermanagementpraktiken bewertet und zur Technologiedemonstration als Pilotprojekte in realen industriellen Umgebungen umgesetzt – ein wichtiger Beitrag zur Förderung des Umweltschutzes und der Wettbewerbsfähigkeit von ArcelorMittal.

ArcelorMittal Bremen und swb weihen neue Leitwarte ein

Am 6. September 2019 wurde die Leitwarte der ArcelorMittal Bremen/swb Gemeinschaftsfirma INGAVER GmbH offiziell eingeweiht.

Die neue Warte steuert nicht nur den kompletten Energiebetrieb von ArcelorMittal Bremen, sondern fährt auch die 3 Kraftwerksblöcke und 3 Umrichteranlagen für Bahnstrom auf dem Betriebsgelände. Ziel ist es, die Energie zu senken, Energiequellen zu erschließen und sinnvoll miteinander zu verknüpfen.

„INGAVER verfügt mit ihren qualifizierten Mitarbeitern über eine große Erfahrung im Bereich der Energie- und Medienversorgung. Dank der neuen Technologien – hierzu zählt auch der zukünftige Einsatz von Wasserstoff – erwarten wir eine deutliche CO₂-Reduzierung. Die neue Leitwarte beispielsweise steuert Prozesse deutlich effizienter“, so Reiner Blaschek, Vorstandsvorsitzender ArcelorMittal Bremen.



v. l. n. r.: Dr. Torsten Köhne (Vorstandsvorsitzender swb AG); Dr. Thomas Kalkau (Leiter des Kraftwerksstandorts Mittelsbüren, swb Erzeugung und Geschäftsführer INGAVER GmbH); Dr. Maike Schaefer (Die Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau, Bremen); Reiner Blaschek (Vorsitzender des Vorstandes ArcelorMittal Bremen); Carsten Angerer (ArcelorMittal Bremen, Geschäftsführer INGAVER GmbH)

Neuer Kraftwerksblock der VEO genehmigt



Vulkan Energiewirtschaft Oderbrücke GmbH (VEO) in Eisenhüttenstadt startet neues Großprojekt mit Neubau des Kraftwerksblocks 8.

Vor sechs Jahren nahm der Kraftwerksblock 7 der Vulkan Energiewirtschaft Oderbrücke GmbH (VEO) den Betrieb auf – ein 55,5 Millionen teures Großprojekt, das pünktlich und im Rahmen des anvisierten Kostenbudgets fertiggestellt wurde. Jetzt startet die VEO das nächste Projekt ähnlicher Größenordnung: Den Neubau des Kraftwerksblocks 8. Damit setzt der Eisenhüttenstädter Energiedienstleister die Modernisierung der Kraftwerkstechnik konsequent fort.

Diese Großinvestition wird von den Gesellschaftern der VEO, die Stadtwerke Eisenhüttenstadt und ArcelorMittal, massiv unterstützt. Denn die langfristige, umweltfreundliche und kostengünstige Versorgung mit Strom und Wärme ist für die Stadt selbst wie auch für den Stahlproduzenten von immenser Bedeutung – und ein wichtiger Beitrag, die Zukunft des Stahl-Standortes Eisenhüttenstadt zu sichern.

Mit der neuen Kraft-Wärme-Kopplungsanlage werden durch die vollständige Verwertung des Gicht- und Konvertergases auch zukünftige Umwelt- und Effizianz Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus trägt der neue Kraftwerksblock zu einer beträchtlichen Reduzierung von CO₂-Emissionen bei. Die Fertigstellung des Großprojektes mit einem Investitionsvolumen von 45 Millionen Euro ist für 2021 geplant.

Neue Papierfabrik in Sandersdorf-Brehna mit Teilen von ArcelorMittal



Auch im digitalen Zeitalter ist Papier unverzichtbar. 80 Millionen Tonnen jährlicher Verbrauch europaweit verlangen nach leistungsfähigen Papiermaschinen. Eine solche wird zurzeit in Sandersdorf-Brehna, Sachsen-Anhalt, von Progroup gebaut – unterstützt von ArcelorMittal und den Bereichen Commercial Long und Construction Kantteile.

ArcelorMittal Commercial Long liefert das Material für die Kranbahnträger

Um tonnenschwere Papierrollen zu heben und zu transportieren, benötigt man tragfähige Kranbahnträger. Falk Satzger, zuständig für Vertrieb und Technisches Marketing bei Long Products: „Bei Kranbahnträgern sind sehr geringe Toleranzen für die perfekte Montage der Träger entscheidend. Das Material für die Träger muss aus einer Walzung stammen, und in der Reihenfolge seiner Produktion auch wieder aneinandergesetzt werden.“

Kantteile von ArcelorMittal Construction

Construction hingegen lieferte mehr als dreitausend Laufmeter Kantteile, die unter anderem in den Rollenlagern der Papiermaschinen eingesetzt werden. Eine Aufgabe von ungewöhnlichem Umfang und hohen Anforderungen an die Organisation.

Beide Teams unterstützen mit ihrer Arbeit ein Projekt auch von ökologischer Bedeutung und Leuchtturmfunktion – für nachhaltige Projekte der Zukunft.

< Produktion im ArcelorMittal-Werk in Differdingen: Hier werden die Träger für die neue Papierfabrik hergestellt.

Erfahrungen fürs Leben: Azubis tauschen den Arbeitsplatz

Für 2 Wochen tauschten 48 Auszubildende aus dem zweiten Ausbildungsjahr in Eisenhüttenstadt ihren Arbeitsplatz an der Werkbank mit dem in einer sozialen Einrichtung.

Trotz der unterschiedlichen Einsatzorte waren sich hinterher alle Teilnehmer einig, dass diese Zeit eine echte Erfahrung war, und sie nun noch größere Hochachtung gegenüber dem Personal in Krankenhäusern, Kitas, Altenheimen oder Betreuungseinrichtungen empfinden. Berührungspunkte mit Kranken, Älteren oder Behinderten wurden abgebaut, der Respekt vor der Arbeitsleistung des Pflegepersonals hingegen wuchs – so wie die Erkenntnis, dass man mit der Wahl des eigenen Berufsweges wohl den richtigen Weg gegangen ist.

Fünf Stimmen von vielen

Was beispielsweise Johnny-Lee Gerlach, Erik Persicke, Benjamin Schalow, Lukas Prautsch und Leonard Weber in der Chirurgie, der Inneren Medizin und der Geriatrie erlebten, war auch mit vielen Emotionen verbunden – positive wie auch negative. Für alle ist fast unvorstellbar, was das Personal tages für physisch und psychisch leistet.

Besonderer Schlusspunkt des vierzehntägigen Einsatzes war dann der Besuch eines Rettungswagens inklusive einer Demonstration seiner technischen Einrichtungen.



Lange Nacht der Industrie



Mittlerweile selbst ein Klassiker, zog die „Lange Nacht der Industrie“ wieder viele Interessierte in die Werke Duisburg und Hamburg.

Kein Wunder, denn das funkelnde Schauspiel flüssiger, rotglühender Stahlwerksschlacke oder das Schmelzen von Stahlschrott ziehen magisch die Blicke an. In dieser Nacht kann jeder sie genießen – professionell geführt in kleinen Besuchergruppen.

Im Hamburger Werk erfolgte der Rundgang durch die gesamte Produktion. Dabei hatten Besucher die Gelegenheit, ähnlich wie bei einer Mutprobe, bei der man über glühende Kohlen geht, über 900 Grad heiße Knüppel zu laufen – allerdings in sicherer Entfernung vom Laufsteg im Bereich der Stranggussanlage aus.

Im Duisburger Werk übernehmen Mitarbeiter, aber auch sogenannte Bärenführer die Vorstellung. Das sind Rentner, die ihrem Beruf auch nach der Pensionierung verbunden geblieben sind und immer wieder gerne Führungen über das Gelände anbieten – so wie Heinrich Buhren und Norbert Fleischer.

Im Hamburger Werk finden sich jedes Jahr engagierte Jungingenieure aus der Abteilung Prozesstechnologie, die gerne die Führungen übernehmen und ihre Begeisterung für ihren Beruf mit den Besuchern teilen. Und betreiben damit beste Werbung für neue Auszubildende.

Die Besucher faszinierten neben der gigantischen Show der Stahlproduktion zudem die vielerorts automatisierten Arbeitsabläufe, wenn beispielsweise ein mannloser Gabelstapler um die Ecke fuhr oder Pfannen automatisiert entleert wurden. Jedes Jahr melden sich mehr Interessierte an, als die Werke in Hamburg und Duisburg Plätze anbieten können. Aufgrund der großen Beliebtheit und beschränkter Kapazitäten werden die Tickets ausgelost.

Spende an den Arbeiter-Samariter-Bund für das Projekt Wünschewagen

Der Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) hat ein rein ehrenamtliches und ausschließlich aus Spenden finanziertes Projekt „Der Wünschewagen – Letzte Wünsche wagen“ ins Leben gerufen. ArcelorMittal Bremen beteiligte sich mit einer Spende in Höhe von 3.000 Euro.

Mit dem Wünschewagen erfüllt der ASB sterbenskranken Menschen in ihrer letzten Lebensphase einen besonderen Wunsch, und fährt sie gemeinsam mit Familie oder Freunden noch einmal an ihren Lieblingsort – ob ans Meer, zu einem Konzert oder zu einem Familienfest.

Der Wagen ist speziell auf die Bedürfnisse der Fahrgäste eingerichtet. Er verfügt über eine moderne notfallmedizinische Ausstattung und die Fahrt wird von einem erfahrenen Rettungssanitäter begleitet. Dank „unsichtbarer“ Technik verfügt der Gastraum über viel Atmosphäre.



Anfragen können entweder vom Wünschenden selbst oder einem Angehörigen gestellt werden.

Leistungen auf einen Blick

* LTIFR: Lost Time Injury Frequency Rate – Quote für unfallbedingte Arbeitsausfälle, definiert durch Arbeitsausfall aufgrund von Verletzungen pro 1 Million gearbeiteter Stunden von eigenem Personal und Auftragnehmern.

Leistungskennzahl	Kategorie	2018	2019
Größe der Organisation weltweit	Beschäftigte gesamt	209.000	191 000
	Standorte	Standorte in mehr als 60 Ländern weltweit, Produktionsstätten in 18 Ländern	Standorte in mehr als 60 Ländern weltweit, Produktionsstätten in 18 Ländern
	Umsatzerlöse	66,2 Milliarden Euro	62,5 Milliarden Euro
	Gesamtkapitalisierung (Börse)	18,4 Milliarden Euro	20,6 Milliarden Euro
	Verbindlichkeiten	41,1 Milliarden Euro	39,9 Milliarden Euro
Größe der Organisation in Deutschland	Eigenkapital	38,4 Milliarden Euro	34,1 Milliarden Euro
	Standorte	4 Produktionsstätten, mehr als 30 weitere Standorte	4 Produktionsstätten, mehr als 30 weitere Standorte
	Umsatzerlöse	7,4 Milliarden Euro	6,6 Milliarden Euro
	Beschäftigte gesamt	9.013	8.923
	Beschäftigte nach Arbeitsvertrag	Unbefristete Verträge: 8.019 Befristete Verträge: 670 Sonstige Verträge: 324	Unbefristete Verträge: 8.006 Befristete Verträge: 575 Sonstige Verträge: 342
Aus- und Weiterbildung	Beschäftigte nach Tarif bezahlt	95 %	94 %
	Anzahl der Aus- und Weiterbildungsstunden pro Mitarbeiter	Gesamt: 221.632 Stunden ca. 26 Stunden pro Mitarbeiter (8.547)	Gesamt: 156.681 Stunden ca. 19 Stunden pro Mitarbeiter (8.308)
Arbeitssicherheit und Gesundheit	Index der Unfälle mit Arbeitszeitausfall (LTIFR*)	0,68	0,6
	Abwesenheitsrate	5,8 %	6,2 %
	Arbeitsbedingte Todesfälle nach Region und Geschlecht	2	1
Führungskompetenz	Prozentsatz weiblicher Führungskräfte	8 %	8 %
	Reststoffverwertung in Prozent	95 %	94 %
	Recycelte Stahlmenge in Tonnen / CO ₂ -Einsparung in Tonnen	1,71 Millionen/2,22 Millionen	1,75 Millionen/2,28 Millionen
	Stick- und Schwefeloxide in Tonnen	3.664/4.431	3.956/4.201
	Nettowasserverbrauch je Tonne	1,47 m ³	1,95 m ³
	Staubemissionen in Tonnen	303	258
	Primärenergieverbrauch	17,87 GJ	18,16 GJ
	CO ₂ -Emissionen je produzierter Tonne Stahl	1,94	1,87
	Ausgaben für soziales Engagement	245.615 Euro	234.700 Euro
	Zahl der Engagementpläne für Anspruchsgruppen	5	5
	Zahl der Empfänger von Stiftungs- und CR-Aktivitäten in Organisationen	101 Projekte	110 Projekte
	Lokales Beschwerdemanagement	4 Produktionsstandorte	4 Produktionsstandorte
	Löhne und Gehälter (Beitrag zum BIP)	495 Millionen Euro	521 Millionen Euro
	Prozentsatz neuer Lieferanten, die anhand von Kriterien im Hinblick auf Arbeitspraktiken beurteilt wurden	100 % durch Fragebogen zur Lieferantenbewertung	100 % durch Fragebogen zur Lieferantenbewertung
	Prozentsatz neuer Lieferanten, die anhand von ökologischen Kriterien beurteilt wurden	100 % durch Fragebogen zur Lieferantenbewertung	100 % durch Fragebogen zur Lieferantenbewertung
	Prozentsatz neuer Lieferanten, die anhand von Menschenrechtskriterien beurteilt wurden	100 % durch Fragebogen zur Lieferantenbewertung	100 % durch Fragebogen zur Lieferantenbewertung
	Prozentsatz von Lieferanten, die anhand des Kodex für verantwortungsvolle Beschaffung beurteilt wurden	siehe Konzernbericht 2018	siehe Konzernbericht 2019
Zahl der Standorte mit lokalem „Whistleblower“-System	Hotline für alle Standorte	Hotline für alle Standorte	

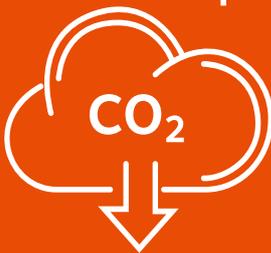
Impressum

Herausgeber: ArcelorMittal Germany Holding GmbH, Dradenastraße 33, 21129 Hamburg | Koordination: Arne Langner | Texte: Arne Langner, markemut AG | Gestaltung: markemut AG, www.markemut.de | Sprache: Zur besseren Lesbarkeit werden personenbezogene Bezeichnungen, die sich zugleich auf Männer und Frauen beziehen, generell nur in der männlichen Form angeführt. 2019 © ArcelorMittal Deutschland | germany.arcelormittal.com

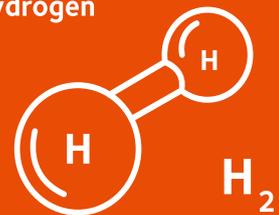


ArcelorMittal

**GERINGERE
EMISSION**



Hydrogen



**GRÜNER
STAHL**

